Nr. 18. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Montag, 12 Januar 1891.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 11. Januar. Wie aus dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetze, sowie aus der vom Reichs-Versicherungsamte den Versicherungsanstalten zugestellten Anleitung über den Kreis der versicherten Personen hervorgeht, fällt auch eine vorübergehende Dienstleistung, mag dieselbe ihrer Natur nach oder aus mehr zufälligen Gründen, wie z. B. vorübergehende Hülfsleistung in der Ernte, auf nur kurze Zeit beschränkt sein, unter die Versicherungspflicht. Ausgenommen sind davon nach einer Verordnung des Bundesraths nur dann vorübergehende Dienstleistungen, wenn sie von solchen Personen, welche berufsmäßig Lohnarbeit überhaupt nicht verrichten, entweder nur gelegentlich insbesondere zu gelegentlicher Aushülfe, oder zwar in regelmäßiger Wiederkehr, aber nur nebenher und gegen ein geringfügiges Entgelt, welches zum Lebensunterhalt nicht ausreicht und zu den Versicherungsbeiträgen nicht in entsprechendem Verhältniß steht, zur Hülfsleistung bei Unglücksfällen oder Verheerungen durch Naturereignisse verrichtet werden; ferner dann, wenn sie von solchen Berufsarbeitern, die in einem regelmäßigen, die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältniß zu einem bestimmten Arbeitgeber stehen, ohne Unterbrechung dieses Verhältnisses bei anderen Arbeitgebern nebenher, sei es nur gelegentlich zur Aushülfe, sei es regelmäßig, verrichtet werden; des Weiteren wenn sie auf Seeschiffen im Auslande von solchen Personen verrichtet werden, die nicht zur Schiffsbesatzung gehören; sodann wenn sie von Aufwärtern oder Aufwärterinnen und ähnlichen zu niederen häuslichen Diensten von kurzer Dauer an wechselnden Arbeitsstellen thätigen Personen verrichtet werden und schließlich wenn sie in Verpflegungsstationen oder in ähnlichen Einrichtungen gegen eine Geldentschädigung verrichtet werden, welche nicht als Entgelt für die gelieferte Arbeit, sondern als eine Unterstützung zum Zweck besseren Fortkommens gewährt wird.

Die Regelung der Versicherungspflicht der vorübergehenden Beschäftigung von Ausländern, die jetzt namentlich in Folge der auf drei Jahre den Oberpräsidenten der östlichen Provinzen Preußens gewährten Befugniß zur Wiederzulassung von ausländischen Arbeitern einen größeren Umfang erreichen dürfte, hat der Bundesrath den Regierungen der einzelnen Bundesstaaten überlassen. Sie können danach mit Zustimmung des Reichskanzlers widerruflich anordnen, daß und inwieweit vorübergehende Dienstleistungen solcher Ausländer, denen der Aufenthalt in Grenzbezirken des Inlandes auf fest bestimmte kurze Zeit behufs Ausführung vorübergehender Arbeiten behördlich gestattet ist, sowie vorübergehend im Inlande stattfindende Dienstleistungen solcher Ausländer, welche übungsgemäß in Flößereibetrieben beschäftigt werden, als eine die Versicherungspflicht begründende Beschäftigung nicht anzusehen sind. Bis solche Verordnungen ergangen sind, sind auch die vorübergehend beschäftigten Ausländer versicherungspflichtig.

— Se. Majestät der Kaiser erschien heute unangemeldet und völlig unerwartet zum Hauptgottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche. Der hohe Herr, der vom Flügel-Adjutanten Major von Scholl begleitet war, fuhr im geschlossenen Wagen vor und begab sich sofort in die für ihn unter der Empore hergerichtete Loge. Die Anwesenheit des Kaisers machte noch in letzter Minute eine Abänderung der Liturgie nothwendig, der die Grellsche Hymne „Gott gieb Frieden Deinem Lande" eingefügt wurde. Ober-Konsistorialrath Dryander knüpfte seine Worte an Ev. Joh. 1, 35—49, über die Berufung der Jünger.

— Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers, der am Freitag selbst im Schlitten die Tragfähigkeit des Eises geprüft hatte, überschritten gestern, wie der „Voss. Ztg." aus Potsdam berichtet wird, verschiedene Truppentheile der Potsdamer Garnison das Eis der Havel zwischen Sacrow und Potsdam. Eine Abtheilung des Leib-Garde-Husaren-Regiments machte den Anfang, die Pferde waren zu dem Zweck besonders beschlagen worden; dann folgten Abtheilungen des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Von dieser Vorübung wird es abhängen, ob in den nächsten Tagen größere Truppentheile, namentlich Artillerie, ebenfalls einen Uebergang über die Havel machen werden.

— Für den zum 12. März bevorstehenden 70. Geburtstag des baierischen Prinzregenten ist unter der Initiative des nationalliberalen Landtagsabgeordneten Dr. von Schauß, des früheren Reichstagsabgeordneten für Hof, eine Ehrenstiftung des baierischen Landtages angeregt worden, zu welchem Ende angeblich auf vorgängigen Wunsch beider großer Kammerparteien demnächst der Landtag einberufen werden würde. Bezeichnend ist, wie sich die Zentrumspartei zu diesem Gedanken stellt. Nach ihrer Ansicht scheut das Ministerium die Landtagseinberufung, weil es von ihr eine Mahnung an seine früheren Zusagen in der Redemptoristenfrage fürchtet; die Zuerkennung dieses geistlichen Ordens zu den Affiliirten der Jesuiten ist durch den Bundesrath geschehen und könnte also durch diesen wieder aufgehoben werden; mit der parlamentarischen Behandlung des Jesuitengesetzes vom 4. Juli 1872 bezw. der auf Beseitigung desselben gerichteten Anträge hat sie somit direkt nichts zu thun, aber, wie es scheint, mißtraut das Zentrum noch immer dem guten Willen der baierischen Regierung. Recht lehrreich waren auch zu dem vorgestrigen Tage als dem 46. Geburtstage des präsumtiven Thronfolgers Prinzen Ludwig gewisse hoffnungsreiche Artikel baierischer Tagesblätter; in wie weit die Aussichten nicht sich später als Illusionen herausstellen werden, mag heute unerörtert bleiben. Prinzregent Luitpold ist allerdings kein Mann nach dem Herzen des Zentrums; bei seinem hiesigen Besuch zur Zeit der Septennatskrise hat er am 9. Dezember 1886 dem Empfange der baierischen Reichstags-Abgeordneten eine sehr unzweideutige Mahnung zur Genehmigung der Regierungsvorlage angeschlossen.

— Die Berliner Nachricht des „Pester Lloyd", daß die Bemühungen des deutschen Reichskanzlers auf Abschwächung der wirthschaftlichen Gegensätze innerhalb des Dreibundes gerichtet seien, und daß ebenso wie in Rohnstock mit Oesterreich, so in den Mailänder Besprechungen zwischen Caprivi und Crispi mit Italien wirthschaftspolitische Verständigungen angebahnt seien, wiederholt im Grunde nur, was schon nach der italienischen Reise des Reichskanzlers aus augenscheinlich guten Quellen angedeutet wurde. In Bezug auf Italien finden jene Andeutungen und mit ihnen die jetzt verbreitete Nachricht des „Pest. Lloyd" ihre Bestätigung in einer angeblichen Aeußerung des hiesigen italienischen Botschafters, welche eine Herabsetzung des deutschen Weinzolls in Aussicht stellt. Für Italien würde darin ein wesentliches Zugeständniß liegen, denn schon seit mehreren Jahren werden die Bemühungen, italienischem Wein Eingang und Verbreitung in Deutschland zu schaffen, von der italienischen Regierung unterstützt. Bei dem jetzigen hohen Zollsatz von 24 Mark auf den Doppelzentner hatten diese Bemühungen indeß nur wenig Aussicht auf Erfolg. Vor der schutzzöllnerischen Aera betrug der deutsche Weinzoll 8 Mk. für den Doppelzentner, belastete die fremde Einfuhr also nur mit einem Drittel des jetzt erhobenen Zolls. Wenn es auch unthunlich sein sollte, mit einem Schritt zu dem alten Satze wieder zurückzukehren, so würde doch eine allmälige Herabsetzung wirthschaftlich möglich und als Voraussetzung für entsprechende Zugeständnisse Italiens an Deutschland zu verwerthen sein. Eine Schwierigkeit liegt freilich in dem Umstande, daß jede Ermäßigung des Weinzolls Italien gegenüber auf Grund der Meistbegünstigungsverträge auch den anderen Weinländern, namentlich Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Spanien 2c. zu Gute kommen müßte. Gilt aber für die Entwickelung der deutschen Wirthschaftspolitik in der That der Spruch des Kaisers unter dem Herrn v. Stephan geschenkten Bilde, so wird diese Schwierigkeit zu überwinden sein. Es bedarf nur des guten Beispiels auf dem Wege zur allmäligen Hinwegräumung der wirthschaftlichen Schranken zwischen den Nationen, auf den die kaiserlichen Worte nach allgemeiner Auffassung weisen. Die schlimmsten dieser Schranken sind die hohen Zoll-Schlagbäume, zu deren Aufrichtung Deutschland dem übrigen Europa vor zwölf Jahren das Beispiel gab. Geht Deutschland jetzt zunächst innerhalb des Kreises seiner Verbündeten auf dem entgegengesetzten Wege mit derselben Entschlossenheit voran, so werden die anderen Staaten ihm ebenso folgen und es wird in gleichem Maße den Dank der Nationen ernten, wie es durch seine Schutzzollpolitik sich im letzten Jahrzehnt deren Mißtrauen und wirthschaftliche Feindschaft zugezogen hat.

— Zu der auf allerhöchsten Befehl vom 25. auf den 26. d. Mts. verlegten Taufe des jüngstgeborenen kaiserlichen Prinzen sind, nach der „Nat.-Ztg." an folgende fürstliche Personen Einladungen ergangen, Pathenstelle bei der Taufe zu übernehmen: An den Kaiser Franz Josef von Oesterreich, den König Humbert von Italien, die Königin-Regentin Emma der Niederlande, die verwittwete Großherzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, den Herzog von Edinburg, den Herzog und die Herzogin von Connaught, die Herzogin Wera Konstantinowna von Würtemberg, Wittwe des Herzogs Eugen von Würtemberg, den Prinzen und die Prinzessin Friedrich Leopold und die Prinzessin Margarethe. Außerdem ist von Sr. Majestät dem Kaiser direkt der General-Feldmarschall Graf Moltke als Gast geladen.

— Die Meldung des „Wolffschen Bureaus" über die angebliche Verhaftung Padlewskis bestätigt sich nicht. Die spanische Polizei hat sich vielmehr anscheinend von einem Geisteskranken irreführen lassen. In Olot, nahe der französischen Grenze, erregte ein unbekannter Mann die Aufmerksamkeit der Behörden; er ward in Folge dessen beobachtet, worauf er seine äußere Erscheinung während einiger Tage mehrfach veränderte. Er ward verhaftet und gab sich als commis voyageur aus. Die Polizei hielt ihn für Padlewski und die Madrider Abendblätter theilten am Sonnabend bereits mit, sobald die nöthigen Formalitäten erfüllt und die Identität des Verhafteten amtlich festgestellt sei, werde Padlewski den französischen Behörden in Cerbère ausgeliefert werden. Demgegenüber berichtet nun ein Pariser Telegramm von gestern früh, es sei nach den neuesten Madrider Depeschen sehr wahrscheinlich, daß die in Olot verhaftete Persönlichkeit nicht Padlewski ist, sondern daß man es mit einem Geisteskranken zu thun hat, welcher behauptete, den General Seliverstow ermordet zu haben. So muß denn die russisch-französische Vexirfrage: „Wo ist Padlewski?" vorläufig weiter unbeantwortet bleiben.

— Die Minister der öffentlichen Arbeiten hat an die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten und sonstigen betheiligten Behörden einen „Runderlaß" über die Unfallverhütung und die Arbeiterschutz- und Wohlfahrtseinrichtungen im Bereiche der Staatsbauverwaltung versandt, in welchem er seine Befriedigung über die von den Baubehörden bis jetzt auf diesem Gebiete getroffenen Anordnungen ausspricht und zugleich im Interesse gleichmäßigen Vorgehens einige allgemeine Hinweise giebt, um „die Umrisse der Aufgabe" zu bezeichnen, nicht, um die „Thätigkeit der Behörden in Einzelheiten zu begleiten". Der Minister spricht sich gegen die Einhändigung der Unfallverhütungsvorschriften, welche von Berufsgenossenschaften erlassen sind, an die Arbeiter in fiskalischen Betrieben aus. „Wenn dies sachlich nur zu billigen, so erscheint nach formalen Rücksichten doch angemessener, derartige Vorschriften dem entsprechenden Betriebe genau anzupassen und unter der Autorität des Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten u. s. w. zu erlassen." Der Minister empfiehlt außerdem, jeder Kategorie von Arbeitern nur die Vorschriften in die Hand zu geben, welche ihrer Beschäftigung entsprechen, also z. B. je nach der Beschäftigung nur die Vorschriften über die Behandlung der Dampfmaschinen, über den Verkehr mit Sprengstoffen u. s. w. Wegen der Einrichtungen zur Unfallverhütung wird auf die für alle Betriebe, in welchen Maschinen im Gange sind, erforderlichen Maßregeln, dann aber besonders auf die Nothwendigkeit hingewiesen, daß Wehre, Schleusen und ähnliche Strombauwerke gefahrlos bedient werden können und mit Rettungsmitteln (Schwimmringen, Kettenguirlanden u. s. w.) versehen sind. Auch die Fahrzeuge sind mit Rettungsmitteln auszurüsten, die Kraft- und Arbeitsmaschinen auf den Baustellen müssen stets in einwandsfreiem Zustande sein. Auf jeder größeren Baustelle ist ein Medizin- und Verbandskasten und bei größerer Entfernung eine Tragbahre zu halten. Wenn möglich, sollen geeignete Unterbeamte oder Vorarbeiter im Samariterdienst ausgebildet werden. Bezüglich der Arbeiterschutz- und Wohlfahrts-Einrichtungen wird auf zweckentsprechende Ventilation der Schmiede- und Maschinenräume, namentlich auf Schleppdampfern, Baggern und in Taucherschachtern, auf die Ueberwachung der Arbeiter auf freier Strecke (Uebernachtungskähnen, Schlaf- und Kasernenschiffe, feste und transportable Baracken), auf die Gewährung geheizter Räume in der kalten Jahreszeit und auf dem Wasser, auf die Herstellung von Badeeinrichtungen, Ankleide- und Waschräumen, geeignete Bedürfnißanstalten, Beschaffung von Trinkwasser u. s. w. aufmerksam gemacht. Besonders beachtenswerth ist der Schluß des Erlasses: „Ich empfehle jedoch allgemein den Beirath des zuständigen Gewerberathes in Anspruch zu nehmen; dadurch wird am zuverlässigsten vermieden werden, hinter den Einrichtungen, welche in entsprechenden gewerblichen Betrieben Geltung gewonnen haben, zurückzubleiben." Die Inanspruchnahme der Gewerberäthe wird freilich vorläufig in so fern noch auf Schwierigkeiten stoßen, als ihre Bezirke zu umfangreich sind; im nächsten Etatsjahre werden in dieser Hinsicht indessen Aenderungen eintreten.

— Das heiß umstrittene Bochumer Reichstagsmandat ist bei der am 8. d. M. stattgehabten Wahl aus den Händen der Zentrumspartei in die der Nationalliberalen übergegangen. Bei der Hauptwahl am 29. Dezember wurden im Ganzen 48,413 Stimmen, wovon 18,939 auf den nationalliberalen, 18,131 auf den ultramontanen, 9770 auf den sozialdemokratischen und 1534 auf den deutschfreisinnigen Kandidaten fielen, abgegeben. Bei der Stichwahl betrug die Gesammtzahl der Stimmen 52,536, von denen 26,869 dem nationalliberalen und 25,667 dem Zentrums-Kandidaten zufielen. Der Stimmenzuwachs bei der Stichwahl betrug also am Donnerstag rund 4000, während derselbe bei der zu Anfang vorigen Jahres stattgehabten Stichwahl gegenüber der Hauptwahl rund 13,000 betrug. Durch diesen Umstand könnte man zu dem Glauben verleitet werden, daß die Sozialdemokraten der von ihrem Zentralorgan ausgegebenen Parole gefolgt sind und sich der Stimmabgabe enthalten haben. Wir glauben jedoch nicht, daß dies der Fall war; denn insbesondere von dem Kandidaten des Zentrums sind die Anhänger der Umsturzpartei in bisher nicht dagewesener Art umschmeichelt und herangezogen worden; es liegt also nahe, anzunehmen, daß der größte Theil der Sozialdemokraten für die Ultramontanen gestimmt, daß sich dagegen eine Anzahl bürgerlicher Wähler, die im Februar vorigen Jahres stimmte, diesmal aus Ekel von den unsauberen Waffen, mit denen der Wahlkampf geführt wurde, fern gehalten hat. Die Freisinnigen hatten beschlossen, für den Nationalliberalen zu stimmen, angeblich, weil dieser gegen die „Lebensmittelzölle" sei. Was will aber das Häuflein von einem und einem halben Tausend bei einer Gesammtzahl von fast fünfzigtausend Stimmen besagen! Wären dieselben auch ferngeblieben, dieses Manko hätten sicherlich die eben wegen der freisinnigen Taktik nicht erschienenen Wähler ersetzt.

Sommerfeld, 11. Januar. (W. T. B.) Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Sommerfeld giebt bekannt: Kurz nach der Durchfahrt eines Zuges nach Berlin durch den Bahnhof Köpenick zersprang der Radreifen des linken Hinterrades vom dritten Wagen nach der Lokomotive, in Folge dessen das andere hintere Rad des Wagens entgleiste. Die Reisenden des Wagens wurden durch die entstandenen Schwankungen und Stöße auf die Gefahr aufmerksam und setzten die Carpenter-Bremse durch Umdrehen des bekannten Hebels „Nothbremse" in Bewegung, der Zug hielt in kürzester Zeit. Da der entgleiste Wagen nicht ohne Gefahr im Zuge weiter laufen konnte, mußte derselbe mit den übrigen vier hinter ihm befindlichen Wagen unter Anordnung der üblichen Sicherheitsmaßregeln auf der Strecke stehen bleiben. Die Reisenden wurden in den beiden vorderen Wagen untergebracht und mit kaum halbstündiger Verspätung nach Berlin weiter befördert. Verletzungen sind nicht vorgekommen. Bis zur Beseitigung des entgleisten Wagens von der Strecke, welche die Unterschiebung eines von Friedrichshagen herzuholenden Bahnmeister-Wagens erforderte, mußte zwischen Berlin und Köpenick eingeleisig gefahren werden. Dadurch erhielten mehrere Vorortszüge Verspätungen bis zwei Stunden und der Zug Nr. 73 nach Frankfurt a. O. eine halbe Stunde Verspätung. Um 12¼ Uhr Nachts konnte der Betrieb auf dem gesperrten Geleise wieder aufgenommen werden. Die Ursache des Radreifenbruchs ist in der herrschenden kalten Witterung zu suchen.

Frankfurt a. M., 11. Januar. (W. T. B.) Heute Mittag erfolgte im Saale der Stadtverordneten-Versammlung durch den Regierungspräsidenten v. Tepper-Lasky die Einführung und Verpflichtung des neuen Oberbürgermeisters Adikes. Derselbe dankte für die freundlichen Worte, mit welchem Herr v. Tepper-Lasky ihn in sein neues Amt eingeführt habe. Darauf wandte er sich an die Stadtverordneten und sprach seine Freude darüber aus, daß er seine Begrüßung zunächst damit beginnen könne, im Allerhöchsten Auftrage Sr. Majestät des Kaisers, der in gnädigster Weise über die Interessen Frankfurts sich geäußert habe und eine große Theilnahme an allen Unternehmungen der Stadt an den Tag lege, einen Gruß an Frankfurt ausrichten zu können. Der Oberbürgermeister dankte sodann den Stadtverordneten, daß sie ihn in erster Linie präsentirt hätten, wodurch seine Ernennung möglich geworden sei. Es werde die Aufgabe und die Arbeit seines Lebens sein, dieses Vertrauen zu rechtfertigen.

Köln, 11. Januar. (W. T. B.) Die erste englische Post vom 10. d. M. ist ausgeblieben. Grund: verspätete Ankunft des Schiffes in Ostende.

Köln, 11. Januar. Aus München theilt man der „Köln. Zeitung" mit: Ein vom 9. Dezember datirtes Schreiben des Prinz-Regenten an den Minister des Auswärtigen besagt, der Regent habe von der Bildung eines Fest-Ausschusses zur Feier seines 70. Geburtstages mit Freude Kenntniß genommen, hege jedoch den Wunsch, daß die geplante Feier eine auf Baiern beschränkte Landesfeier bleiben, und daß von Besuchen fremder Fürsten, Gratulationen von Spezialvertretern fremder Regierungen und Körperschaften Abstand genommen werden möge. Der Berliner Vertreter Baierns ist angewiesen worden, diesen Wunsch vertraulich zur Kenntniß des kaiserlichen Hofes und der in Berlin beglaubigten Gesandten zu bringen. Auch die übrigen baierischen Gesandten erhielten entsprechende Weisungen.

Kaiser Wilhelm wird, von Wien kommend, am 8. September in München eintreffen; die Dauer der Manöver ist auf drei Tage festgesetzt.

Koburg, 8. Januar. Bei einer neulichen großen Hofgesellschaft erschien (wie die Zeitungen meldeten) Se. Hoheit der Herzog in schwarzem Frack und Eskarpins. Auch das Gefolge hatte, wie schon im vorigen Jahre, die neue Hoftracht, Kniehosen, seidene Strümpfe und Eskarpins, angelegt.

Braunschweig, 10. Januar. (W. T. B.) Wie dem „Braunschweiger Tageblatt" mitgetheilt wird, hätte der Sachwalter des Grafen Civry in dem Nachlasse des Herzogs Karl in Genf beweiskräftige Dokumente gefunden, aus welchen hervorgehe, daß die Tochter der Lady Colville, spätere Gräfin Civry, die anerkannte Tochter des Herzogs Karl gewesen sei. Der Prozeß des Grafen Civry gegen die Stadt Genf werde daher weiter geführt werden.

München, 10. Januar. (W. T. B.) Die Verhandlungen der beiden Parteien des Landtages über gemeinsame Schritte zu einer etwaigen Einberufung des Landtags anläßlich des 70. Geburtstages des Prinz-Regenten haben zu keinem Resultat geführt.

Karlsruhe, 10. Januar. (W. T. B.) Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden haben nach hier eingegangenen Nachrichten eine Nilreise angetreten, für welche 3 Monate in Aussicht genommen sind, und sich zunächst nach Gizeh begeben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Januar. (W. T. B.) Der griechische Gesandte Dragumis überreichte heute dem Kaiser sein Abberufungsschreiben. Der Legationssekretär Manos hat dessen Funktionen als Geschäftsträger übernommen.

Wien, 10. Januar. (W. T. B.) Landtag. Das Armengesetz wurde nach Schluß der Generaldebatte mit 35 gegen 30 Stimmen dem Landesausschusse zugewiesen.

Wien, 10. Januar. (W. T. B.) An dem heutigen Diner bei dem Kaiser und der Kaiserin nahmen der ottomanische Botschafter Sadulla-Pascha, der italienische Botschafter Graf Nigra und der französische Botschafter Decrais mit Gemahlin Theil, ferner mehrere Gesandte, darunter diejenigen der Schweiz, der Niederlande und Dänemarks.

Wien, 10. Januar. (W. T. B.) Nach einer Meldung der „Presse" aus Pest sind die Nachrichten von einer unmittelbar bevorstehenden Regelung der Valutafrage sowie die darüber verbreiteten Einzelheiten unbegründet. Wahrscheinlich sei nur, daß im Frühjahr die Enquete zur Vorberathung der Frage einberufen werden würde.

Demselben Blatte zufolge ist der Verwaltung der österreichischen Nordwestbahn und der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn eine Aufforderung des Handelsministeriums zugegangen, spätestens am 1. Juni 1892 den Kreuzer-Zonen-Tarif einzuführen. Da es sich aber schon im Interesse des Publikums empfehle, für die relativ kurze Zeit einen Uebergangstarif nicht einzuführen, so werde der Nordwestbahn nahe gelegt, den Kreuzer-Tarif baldigst in Wirksamkeit zu setzen.

Prag, 10. Januar. (W. T. B.) Landtag. Der Statthalter wies die von Dreybal gestern erhobene Beschuldigung zurück, daß einzelne Steuerämter von den auszuzahlenden Hülfsgeldern die schuldigen Steuergelder zurückbehielten und erklärte, nach einem von der Bezirkshauptmannschaft Klattau telegraphisch geforderten Berichte zahle der dortige Bezirkshauptmann persönlich alle Hülfsgelder aus. Er (der Statthalter) überlasse es dem Hause zu beurtheilen, ob die Behauptung Dreybal's oder die amtliche Erklärung des Bezirkshauptmanns gewichtiger sei. Hierauf wurde die Berathung der Landeskulturrathsvorlage fortgesetzt.

Prag, 10. Januar. (W. T. B.) Landtag. Im Laufe der Debatte über den Paragraphen 24 der Landeskulturraths-Vorlage warf der Jungczeche Krumbholz den Bewohnern des deutschen Sprachgebietes in Böhmen Illoyalität gegenüber der Dynastie vor. Deutsche Abgeordnete unterbrachen den Redner stürmisch mit den Rufen: „Lüge!" und „Denunziation!" und der Oberstlandmarschall ermahnte den Redner, bei der Sache zu bleiben. Die deutschen Abgeordneten Plener und Schmeykal begaben sich hierauf zum Oberstlandmarschall, welcher Beiden den czechischen Text der Krumbholz'schen Rede übersetzte. Inzwischen führte der Berichterstatter der Majorität, Prinz Lobkowitz, aus, daß die Politik der Jungczechen für die Nation schlimme Früchte tragen werde. Sein Herz schlage treu für die Nation, deshalb warne er vor einer Fortsetzung dieser Politik.

Pest, 10. Januar. (W. T. B.) Der Kardinal Josef Mihalovic, Erzbischof von Agram, ist schwer erkrankt.

In Folge Schneeverwehungen ist der Zugverkehr auf der ganzen Strecke Pest-Kanisza sistirt.

Schweiz.

Bern, 8. Januar. (W. T. B.) Die heutigen Wahlen für den Verfassungsrath des Kantons Tessin sind, soweit Nachrichten bis jetzt vorliegen, vollständig ruhig verlaufen. Die Ultramontanen haben gestimmt, während die Liberalen sich der Wahl enthalten haben. Das Resultat wird voraussichtlich erst in in einigen Tagen bekannt gemacht werden.

Belgien.

Brüssel, 11. Januar. (W. T. B.) In dem Befinden der seit einigen Tagen an starker Bronchitis erkrankten Prinzessin Henriette, Tochter des Grafen von Flandern, ist eine Besserung eingetreten.

Frankreich.

Paris, 8. Januar. Der ehemalige Kammerpräsident und Ackerbauminister Meline hielt in seiner Heimath Remiremont (Vogesen) aus Anlaß der Neubildung eines dortigen republikanischen Verbandes eine politische Rede, in der er die Niederlage des Boulangismus betonte, zugleich aber vor den Ideen warnte, welche ihn bei den Massen beliebt machten. Dazu gehören sein Liebäugeln mit der klerikalen Partei, gegen welche Herr Meline nun sehr scharf vorging. Vielleicht wäre es lehrreicher gewesen, wenn er die Vortheile seiner Schutzzollpolitik auseinander gesetzt hätte, aber er zog es vor, mit allen Denjenigen zu hadern, welche dem Klerikalismus Zugeständnisse machen, wobei auch die jetzige Regierung, die er bekanntlich durch ein Ministerium Meline ersetzen möchte, ihr gutes Theil abbekam. Sie hat, sagte der Redner, Mißbräuche und Angriffe geduldet, welche sicherlich keine monarchische Regierung ertragen hätte. Dann hielt er der Geistlichkeit, welche sich in Alles mischt und auch auf weltlichem Gebiete eine Rolle spielen möchte, statt sich auf die Seelsorge zu beschränken, die Armee als Muster vor. Diese läßt sich weder nach links noch nach rechts ablenken, keine Rückwirkung der inneren Streitigkeiten wird in ihren Reihen gespürt, weil sie sich niemals in dieselben mischt. Diesem wackeren Geiste nicht minder als den Fortschritten der Militärwissenschaften verdankt Frankreich seine nationale Armee, die erste (!) der Welt. Die Geistlichkeit befolge das Beispiel der Armee, und sie werde die Früchte ihrer Weisheit ernten. In Remiremont scheint die Geistlichkeit noch nicht gewillt zu sein, mit den weißen Mönchen des Kardinals Lavigerie die „Marseillaise" zu fingen, und Herr Meline räth daher seinen Landsleuten, auf dem Kriegsfuße zu bleiben, bis der Klerus sich von seiner Ohnmacht überzeugt hat.

Paris, 10. Januar. (W. T. B.) In dem Augenblicke, wo der Leichenzug des Herzogs von Leuchtenberg bei der Kirche anlangte, verhaftete die Polizei einen Menschen, den sie für einen Nihilisten hielt. Derselbe wurde aber sofort nach Feststellung seiner Persönlichkeit wieder freigelassen. — Unter den Kränzen auf dem Leichenwagen befand sich ein solcher von Stiefmütterchen und Rosen mit Bändern in den französischen und russischen Farben. Derselbe war von dem Präsidenten Carnot und der französischen Regierung gewidmet.

Paris, 10. Januar. (W. T. B.) Der Herzog Eugen von Leuchtenberg hat heute Abend die Rückreise nach Petersburg angetreten. Prinz Wilhelm von Baden ist bereits gestern Abend von hier abgereist. Die Meldung einiger Abendblätter, wonach der Prinz an der heutigen Leichenfeier zu Wagen theilgenommen hätte, bestätigt sich somit nicht.

Paris, 10. Januar. (W. T. B.) Wie verlautet, nahmen mehrere Diplomaten, darunter die Botschafter Italiens, Oesterreich-Ungarns und Englands, an der Leichenfeier des Herzogs von Leuchtenberg nicht Theil, weil der Minister des Aeußern Ribot das diplomatische Korps nicht dazu eingeladen habe.

Paris, 11. Januar. (W. T. B.) Der „Gaulois" versichert auf Grund autorisirter Mittheilungen, der Herzog von Orleans habe seit seiner Haft in Clairvaux weder selbst noch durch Andere ein Ansuchen gestellt, in die russische Armee eintreten zu dürfen.

Der „Siecle" erklärt die Meldung italienischer Blätter, daß Frankreich eine geheime Mission zum Sultan von Marokko entsandt habe, um die Rektifikation der algerischen Grenze bis Mulazzo zu erlangen, für unbegründet. Die Nachricht verfolge lediglich den Zweck, zwischen Frankreich und Spanien Unfrieden zu stiften.

Boulogne sur Mer, 10. Januar. (W. T. B.) Die irischen Deputirten Sexton, Mac Carthy und Condon sind wieder abgereist.

Italien.

Rom, 10. Januar. (W. T. B.) Die „Italie" bezeichnet die Nachricht des „Daily-Chronicle", daß der italienische Finanzminister für ein neues Anlehen Maßnahmen treffe, als durchaus unbegründet.

Reggio nell' Emilia, 10. Januar. (W. T. B.) Während des heutigen Reitunterrichts der Unteroffiziere des 15. Artillerie-Regiments stürzte das Dach der Reitschule ein und es wurden dadurch 2 Korporale getödtet, 6 schwer und 10 leicht verletzt. Die Ursache des Einsturzes wird in der Belastung des Daches durch Schneemassen gefunden.

Neapel, 10. Januar. Etwa tausend Studenten der Universität ergingen sich heute in lärmenden Kundgebungen, weil sie auf ihr Verlangen, daß für die Studirenden der Ingenieur-Wissenschaften eine Prüfungsperiode im Monat März anberaumt werde, eine zufriedenstellendt Antwort nicht erhalten hatten. Dieselben verübten durch Pfeifen und Heulen großen Unfug und zertrümmerten Fenster und Thüren. Alle Vorlesungen wurden unterbrochen, mit Ausnahme derjenigen des Professors Bovio, welcher die Studenten zur Ruhe ermahnte. Der Präfet versprach, vermitteln zu wollen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 10. Januar. (W. T. B.) Die Abendblätter veröffentlichen Depeschen aus Barcelona über die in Olot, nahe der französischen Grenze erfolgte Verhaftung einer Persönlichkeit, welche, wie die Blätter behaupten, Padlewski sei. Die Polizei sei demselben seit einigen Tagen auf der Spur gewesen, während dieser Zeit habe er seine äußere Erscheinung mehrfach verändert. In Olot habe er sich als commis voyageur ausgegeben. Sobald die nöthigen Formalitäten erfüllt seien und die Identität des Verhafteten amtlich festgestellt sei, werde Padlewski den französischen Behörden in Cerbere ausgeliefert werden.

Lissabon, 11. Januar. (W. T. B.) Der bisherige Legationssekretär bei der portugiesischen Gesandtschaft in London Soveral ist zum Gesandten und bevollmächtigten Minister Portugals in London ernannt worden.

Großbritannien und Irland.

London, 10. Januar. Der letztjährige britische Handelsausweis enthält interessantes statistisches Material zur Widerlegung der von den sozialrevolutionären Arbeiterführern Burns, Mann 2c. immer im Munde geführten Behauptung, daß die Unzulänglichkeit der Löhne und in Folge dessen der Lebenshaltung den eigentlichen Impuls der tradeunionistischen Bewegung bilde. Trotz der ganz erheblichen Steigerung der Einfuhr in den wichtigsten Massenverbrauchsartikeln, als Getreide, Fleisch, Zucker, Thee, Spirituosen, Tabak, deckte das Angebot nur knapp die Nachfrage, und da auch der heimische Ernteausfall ein höchst ergiebiger war, so erklärt sich der gestiegene Verbrauch einzig und allein aus der gestiegenen Konsumfähigkeit der Arbeitermassen.

Selbst während der jetzt nun schon seit Wochen andauernden, für englische Verhältnisse und Gewohnheiten geradezu unerhörten Kälteperiode, hat der Massenkonsum keinen Rückgang erlitten, im Gegentheil haben allein die Londoner Arbeiter im Dezembermonat mehr als 100,000 Gallonen Rum extra ausgetrunken. Das stimmt allerdings nicht recht zu der Burnsschen Behauptung von dem angeblichen Massenelend der englischen Arbeiterbevölkerung. Wenn von einem Nothstande in England zur Zeit überhaupt geredet werden kann, so trifft er ohne Frage die Arbeitgeber in ungleich höherem Grade als die Arbeiter. Denn wer von letzteren jetzt thatsächlich übel daran sein sollte, trägt eben lediglich an den Folgen seiner sinn- und planlosen Streikerei, während die Arbeitgeberschaft immer klarer einsieht, daß das fortwährende Hinauftreiben der Löhne, ohne Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Industrie, schließlich verhängnißvolle Konsequenzen nach sich ziehen muß. Der Exporthandelsausweis zeigt schon jetzt deutliche Anzeichen, daß er den Gipfelpunkt seiner Entwicklung überschritten hat. Er ist theils stationär geblieben, theils um ein Geringes zurückgegangen. Die Wirthschaftspolitiker nehmen diese Wahrnehmung sehr ernst und wissen sich nur mit der Hoffnung zu trösten, daß man in den Kreisen der Tradeunions endlich zur Vernunft kommen werde — eine, wie uns scheint, sehr unsolide Illusion. Denn es gehört zu den vornehmsten Legenden aller sozialdemokratischen Volksbeglücker, daß das Kapital den Mehrwerth der Arbeit in die Tasche stecke und daß selbst die unsinnigsten Lohnforderungen der Arbeiter nur die Vindikation ihres guten Rechtes bedeuten. Demgegenüber betonen die wirthschaftspolitischen Ausführungen der Tagespresse, daß Englands kommerzielle Weltherrschaft auf der Fähigkeit beruhe, bei gleicher Qualität billiger als alle Konkurrenzstaaten zu produziren, daß aber die fortgesetzten Lohnsteigerungen diese Grundlage der englischen Suprematie zu ruiniren im Begriffe stehen. In der Eisen-, Wollen- und Leinenindustrie treten die Zeichen beginnenden Verfalles am deutlichsten hervor, und wenn die Kohlenindustrie einstweilen noch Stand hält, so dankt sie dies nur der außergewöhnlich starken Nachfrage aus Frankreich. Selbst das Baumwollengeschäft, eine der Säulen englischer Industrie, ist jetzt dahin gelangt, daß jede weitere Vertheuerung der Produktionskosten dem kontinentalen Mitbewerb Zugänge zu den bis jetzt von England allein beherrschten Absatzmärkten gewähren würde. Kein Wunder, daß unter solchen Umständen in den Kreisen der englischen Industriellen Unmuth und Sorge wegen der Zukunft rasch anwachsen.

Rußland.

Petersburg, 11. Januar. (W. T. B.) Prinz Alexander von Oldenburg ist zum Ehrenmitgliede der Akademie der Wissenschaften erwählt worden. Zu korrespondirenden Mitgliedern der Akademie wurden u. A. gewählt: die Professoren Julius Hann (Wien), Archangelo Scacci (Neapel), Lothar Meyer (Tübingen), Gustav Schmoller (Berlin), Paul Delagarde (Göttingen), sowie Gaston Pary, Mitglied des französischen Instituts, und Pastor Dr. Bielenstein in Dohlen (Kurland), hervorragender Kenner des lettischen Idioms.

Petersburg, 11. Januar. (W. T. B.) Ein kaiserlicher Ukas ordnet an, daß die im Hauptrentenamte befindlichen Serien von Reichsschatzbilletten im Betrage von 6 Millionen Rubel behufs Verminderung der Staatsschuld um diesen Betrag vernichtet werden.

Griechenland.

Athen, 10. Januar. (W. T. B.) Die Pforte theilte dem griechischen Patriarchen mit, daß alle Differenzpunkte durch eine gemischte Kommission erledigt werden sollten.

Amerika.

Newyork, 10. Januar. (W. T. B.) Nach Telegrammen aus Rushville dürfte es in dem Gebiete des Indianeraufstandes in allernächster Zeit zu einem entscheidenden Kampfe kommen. Die Frauen und Familien der Offiziere von Pineridge wurden gestern Abend nach dem Osten in Sicherheit gebracht.

Viktoria, 8. Januar. Aus dem soeben veröffentlichten Berichte über das Ergebniß des Robbenfanges von 1890 erhellt, daß im Ganzen 43,779 Felle im Werthe von 498,728 Dollars in den hiesigen Hafen gebracht wurden, was eine Zunahme von 8569 Stück gegen das Vorjahr ergiebt. 22,019 allein wurden im Behringsmeer, der Rest an den Küsten erbeutet. 29 Schiffe britisch-kolumbischer Eigenthümer im Werthe von 248,250 Dollars und mit einer Besatzung von 678 Mann brachten 39,547 Felle auf den hiesigen Markt, während sich der Rest auf fünf amerikanische Schiffe und ein deutsches vertheilt.

Stettiner Nachrichten

* **Stettin**, 12. Januar. Der Zither-Verein „Edelweiß" beging am Sonnabend sein zweites Winter-Vergnügen in der „Philharmonie", eingeleitet wurde dasselbe durch ein Konzert, welches einen erfreulichen Beweis lieferte, daß der Verein eifrig bemüht ist, auch dem selten gewordenen Zitherspiel in unserer Stadt größere Verbreitung zu geben und demselben mehr Freunde zu schaffen. Auch über die Leistungsfähigkeit des Vereins läßt sich nur Gutes sagen, die Mitglieder sind mit Lust und Liebe bei der Sache und ihr Dirigent, Herr Robert Mader, entwickelt energische Leitung, in Folge dessen gelangten die vorgetragenen Konzertpiecen auch zur vollen Wirkung; besonderen Beifall fand eine Konzert-Phantasie „Drei Rosen" von C. L. Steffen, ferner eine Komposition des Dirigenten „Abendklänge" und eine Paraphrase „Weihnachtsklänge" von J. Rixner, auch die Schlußpiece „Schlittenfahrt", Scherzpolka von Parlaska erntete durch ihre originelle Wiedergabe lebhafte Anerkennung. Dem Konzert folgte ein Tanzkränzchen.

— Kaiserfestspiel. Da Herr Oberregisseur Treller aus Kassel bereits Sonntag Abend hier eingetroffen ist, findet schon heute die erste Probe statt, welche sich indeß auf das Durchgehen der Hauptrollen beschränken dürfte. — Die erste Gesangsübungsstunde wird Mittwoch Abend Herr Professor Dr. Lorenz abhalten und weisen wir auch an dieser Stelle darauf hin.

* Die königliche Polizei-Direktion erläßt eine Bekanntmachung, betreffend die Anmeldung zur Rekrutirungs-Stammrolle. In derselben werden alle diejenigen männlichen Personen, welche im Jahre 1871 geboren sind, ferner, welche in den Jahren 1870, 1869 und vorher geboren sind und eine endgültige Entscheidung über ihr Militär-Verhältniß seitens einer Oberersatz-Kommission noch nicht erhalten haben und gegenwärtig im Gebiete der Stadt Stettin sich aufhalten, aufgefordert, sich behufs ihrer Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar bei dem Polizei-Kommissarius ihres Reviers persönlich zu melden.

* Häufig ist es vorgekommen, daß der Schnee, anstatt auf den Ablagerungsplätzen auf städtischen Plätzen abgeladen worden ist. Wir wollen nicht unterlassen, darauf hinzuweisen, daß das Abladen des Schnees auf solchen Plätzen bei Strafe verboten ist.

— Am Mittwoch, dem 14., hat unser erster Baritonist am Stadt-Theater, Herr von Lauppert, seinen Ehrenabend. Derselbe hat es verstanden sich durch seine künstlerische Wirksamkeit die Gunst des Publikums und der Kritik nicht nur in reichlichstem Maße zu erwerben, sondern auch sich zu erhalten, denn bereits seit drei Jahren erfreut uns Herr von Lauppert durch seine klangvolle, trefflich geschulte Stimme, durch sein tiefes Erfassen der darzustellenden Charaktere und durch sein lebendiges Spiel. Auf allen Gebieten hat er Treffliches geleistet, sowohl in ernsten, wie in komischen Opern fühlt er sich heimisch; sein Escamillo ist ebenso bestechend, wie sein Holländer erhaben, sein Fluth ebenso hervorragend wie sein Wolfram. Der Künstler hat, wie wir erfahren, eine Oper gewählt, welche in diesem Winter noch nicht gegeben worden ist, Neßler's „Rattenfänger von Hameln". In der Rolle des Hunold Singuf hat Herr von Lauppert schon früher oft Triumphe gefeiert und wird sie sicher auch diesmal feiern. Einen besonderen Reiz erhält die Vorstellung dadurch, daß die Gattin des Künstlers die Rolle der Gertrud übernommen hat. Die Künstlerin wird noch in Aller Erinnerung leben durch die treffliche Wiedergabe der Brunhilde in Wagners „Walküre". So sehen wir mit größtem Interesse dem Benefiz des Herrn von Lauppert entgegen, welches nicht verfehlen wird, in weitesten Kreisen lebhafteste Theilnahme hervorzurufen.

— Der Kataster-Sekretär Koch und der Kataster-Kontrolleur Driesen, beide in Stralsund, sind zu Steuer-Inspektoren ernannt.

— Die Gehaltszulagen der Postbeamten haben sich für die Beamten und Unterbeamten der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung auf rund $10\frac{1}{2}$ Millionen Mark beziffert, während es sich bei den Stellenzulagen lediglich um die Vertheilung eines Gesammtbetrages für das Reich von 540,000 Mark handelt, von welchem etwa 400,000 Mark auf die Post- und Telegraphen-Verwaltung entfallen. Wollte man den letztern Betrag einfach nach der Kopfzahl des zahlreichen Post- und Telegraphenbeamten- u. s. w. Personals vertheilen, dann würde auf jeden Beamten oder Unterbeamten ein Betrag von 3 bis 4 Mark entfallen. So ist es zu erklären, daß an dieser Bewilligung überhaupt nur eine geringe Anzahl von Post- und Telegraphenbeamten betheiligt wird. Die Verhandlungen zwischen den einzelnen Verwaltungszweigen des Reichs, durch welche die für die Vertheilung der Stellenzulagen maßgebenden Grundsätze festgestellt worden sind, haben vor kurzem ihren Abschluß erreicht. Diesen Grundsätzen entsprechend werden für den Geschäftsbereich der Post- und Telegraphenverwaltung die Verfügung wegen Ausschüttung der Stellenzulagen an die untern und mittlern Beamten demnächst erlassen werden.

Stadt-Theater.

„Die Kinder der Excellenz", Lustspiel in 4 Aufzügen von E. v. Wolzogen und W. Schumann, gelangte gestern zur ersten Aufführung und errang einen durchschlagenden Erfolg. Schon viele Dramaturgen der neueren Zeit haben sich bemüht, die Standesvorurtheile zu geißeln und auch in der gestrigen Novität geschieht dies in äußerst geschickter und unterhaltender Weise, die Verfasser geben dabei ein gut gezeichnetes Spiegelbild der modernen Gesellschaft, voller Geist und Humor geschrieben und mit technischem Geschick bearbeitet. Wenn die Handlung in den letzten Akten keine erhebliche Steigerung erfährt, so hält sie das Interesse des Zuschauers doch bis zum Schlusse wach. Ihre Excellenz die Generalswittwe Freifrau v. Lersen hat von ihrem Gemahl kein großes Vermögen hinterlassen erhalten und sie, wie ihre beiden Töchter Asta und Trudi, müssen sich die größten Entbehrungen auferlegen, um nach außen standesgemäß zu leben und außerdem Ersparnisse zu machen, damit der Sohn und Bruder Bodo, ein flotter, leichtlebiger Dragonerlieutenant, die nöthigen Zuschüsse erhalten kann. Asta versucht, durch literarische Arbeiten einen Nebenverdienst zu erwerben, hält aber mit der Mutter streng an Standesvorurtheilen, während Trudi letztere bereits abgelegt hat, seitdem sie mit dem Hauswirth, dem gemüthlichen Musikdirektor a. D. Diedrichsen, Freundschaft geschlossen und für den Sohn desselben eine herzliche Zuneigung gefaßt hat. Durch den Verkehr mit diesen Beiden ist Trudi stark demokratisch angehaucht und bringt dies, zum Schrecken von Mutter und Schwester, auch in ihrem Wesen zum Ausdruck, dabei bleibt sie jedoch der stets heitere Familienkobold. Trotz der bedrängten Lage seiner Angehörigen spielt Bodo den Lebemann, der sich in anhaltender Geldverlegenheit befindet und von den Seinen immer neue Geldopfer fordert. Ein Onkel, der Major a. D. v. Muzell, tritt energisch, aber ohne Erfolg dem Leichtsinn des jungen Mannes entgegen; dieser aber versteht es immer wieder, die Mutter zur Nachgiebigkeit zu bringen und, um den Sohn vor Entehrung und Schande zu bewahren, will sie sogar eine bei der Reichsbank deponirte Summe angreifen, welche ihr von ihrem verstorbenen Manne hinterlassen ist, um damit eine alte Ehrenschuld an den Sohn eines in Amerika verstorbenen Freundes abzutragen, welch Letzterer aber bisher nicht zu ermitteln war. Der Major hat diesen Erben jedoch in Ralph Normann, einem Ingenieur, entdeckt, welcher Deutschland besucht, um hier eine Gattin zu suchen, und der Asta seine Hand anbietet, von dieser aber zurückgewiesen wird, nachdem sie gehört hat, daß sich Ralph vom einfachen Schlossergesellen bis zu seiner Stellung aufgearbeitet hat. Der Major tritt schließlich handelnd ein, er überzeugt seine Nichten, wie weit sich ihre Mutter zu ihrem Untergang für den leichtsinnigen Sohn opfern will; Asta sucht selbst das Haus Ralph's auf, um ihm die alte Schuld ihres Vaters zu überbringen und sie reicht ihm, alle Standesvorurtheile aufgebend, ihre Hand zum Ehebund.

Die Darstellung war eine überaus erfreuliche. An erster Stelle müssen wir die schöne Leistung des Fräulein Kleyn als „Trudi" hervorheben; voller Natürlichkeit und munterer Schelmerei gab sie diesen kleinen Kobold und verstand es, während des ganzen Abends die Zuschauer zu erheitern. Die Schwester „Asta" fand in Fräulein Hauff eine würdige Vertretung. Wir hatten zum ersten Male Gelegenheit diese Dame auf der Bühne des Stadt-Theaters zu begrüßen und freuen uns über deren Engagement. Neben einer ansprechenden äußeren Erscheinung verfügt Fräulein Hauff über ein volles Organ, welches sie wirksam zu verwenden versteht; dabei war ihr Spiel gestern von natürlicher Empfindung. Auch die Generalswittwe wurde von Fräulein Kühnau angemessen wiedergegeben; Herr Dombrowsky als gemüthlicher sächsischer Musikdirektor und Herr Thiele als aufbrausender Major boten recht humoristische Leistungen, ebenso waren die Herren Gotthardt als „Bodo", „Wenkhaus als „Ralph" und Corge als „Dr. Diedrichsen" voll am Platze. Selbst die beiden Episodenrollen waren bei den Herren Schmalz und Francke in guten Händen, so daß das Ensemble durchaus befriedigte; der aufrichtige Beifall war in jeder Weise gerechtfertigt.

Aus den Provinzen.

§ **Stralsund**, 11. Januar. Vorgestern kam eine von dem hiesigen Theater-Kapellmeister Karl Dibbern komponirte dreiaktige Operette „Mosjö Uebermuth" am hiesigen Stadtttheater zur ersten Aufführung und errang einen sehr freundlichen Erfolg.

Vermischte Nachrichten.

— Nachstehender Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer gefallen, beweist, daß man mit Schußwaffen nicht vorsichtig genug umgehen kann. Viele Saßnitzer Fischer gingen recht eifrig der Entenjagd auf der Ostsee nach, und war der Erfolg auch meistens ein recht lohnender, da die ganze Bucht mit Eis belegt war und nur innerhalb der Hafenmoole offenes Wasser zeigte. In großen Schaaren fielen die wilden Enten hier ein, und wurde dann von allen Seiten auf sie geschossen. Auch der dortige Fischer und Villenbesitzer Max Hahlbeck gehörte zu den Jägern. Mit seinem Erlaubniß- und Jagdschein in der Tasche machte er sich Morgens zeitig mit seinem Lefaucheux-Gewehr nach dem Hafen und hatte bereits vier Vögel erlegt, als er abermals mit seinem kleinen Boote abstoßen wollte. Er setzte seine Flinte ins Boot und war im Begriff, über Bord ins Boot zu springen, als ein Schuß ihn in die Seite traf und sofort niederstreckte. Beide Hähne seiner Flinte waren gespannt gewesen, und war der eine Schuß durch das zu starke Niedersetzen der Büchse losgegangen. Seinem neben ihm stehenden Schwager soll er nur noch die Worte: „Dies ist mein Letztes" zugerufen haben, denn nach wenigen Minuten verschied er. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatiren. Der rc. Hahlbeck ist 28 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit 2 Kindern, von denen das jüngste 8 Tage vor dem Tode des Vaters geboren war.

— (Sonderbare Auffassung.) Professor: „Müller, kennen Sie Schenkendorfs „„Freiheit die ich meine" ?" — Müller: „Welche meinen Sie denn, Herr Professor?"

— (Ein Vorsichtiger.) Taschenspieler (zu einem Bauer im Publikum): „Darf ich bitten, mir auf einen Augenblick Ihren Zylinderhut zu leihen?" — Der Bauer: „Ja, Herre, wenn Sie mir derweile ein paar Thaler als Pfand geben wollen!"

— (Bekehrt.) „Herr Professor, Sie verlegen doch auch die Drachen und ähnlichen Geschöpfe in das Reich der Fabel, der Phantasie?" — „Seit ich verheirathet bin, nicht mehr."

— (Bewundernswerth.) Alles, was ich habe, kann ich mir selbst verdanken. — Meine Großmutter, meine Großtante, mein Herr Pathe sind gestorben und ich habe sie beerbt; sind alle meine eigenen Verwandten gewesen

— (Die Zerstreute.) Er: „Ich finde es heut außerordentlich heiß im Zimmer." — Sie: „Das kann ich nicht sagen. Aber freilich, Du sitzest auch gerade unter dem Thermometer."

— (Boshafte Frage.) Gast: „Was ist das für ein Wein, den Sie eben gebracht haben?" Wirth: „Das ist Chateau Margaux." Gast: „Den Namen hat er wohl erst bei der Taufe erhalten!"

— Käuferin: „Ach, Fräulein, Sie haben sich ja heut so festlich geschmückt, was hat das wohl zu bedeuten?" Ladenfräulein: „Wir feiern heut unser fünfzigjähriges Geschäftsjubiläum." Käuferin: „Das fürfzigjährige Geschäftsjubiläum? — Mein Himmel, schon fünfzig Jahre? Das hätte ich Ihnen nicht angesehen!"

— (Das gute Kind.) „Was heulst Du?" — „Ach, mein armer, armer Vater!" — „Was ist mit ihm?" — „Er hat mich geschlagen!" — „Bah das thut er alle Tage!" — „Das wohl, aber lange nicht mehr so kräftig wie früher. Er wird alle Tage schwächer, der alte Mann, und darüber weine ich."

— (Widerspruch.) Tante (die von ihrer Nichte am Bahnhof Abschied nimmt): „Und nun, liebe Bertha, leb' wohl! Sei recht vorsichtig und wenn Du Dich in den Zug setz'st, gieb Obacht, daß Du dich nicht in den Zug setz'st!"

Landwirthschaftliches.

Herr Mag. W. Gutmann, Dozent am Veterinär-Institut zu Dorpat, veröffentlicht in der baltischen Wochenschrift für Landwirthschaft ein Referat über Versuche an tuberkulösen Rindern mit dem Koch'schen Mittel. Es hat sich bei den Versuchen herausgestellt, daß beim tuberkulösen Rinde bestimmte Zeit nach der subkutanen Einspritzung des Mittels Temperatursteigerung auftritt, während dieselbe ausbleibt, falls das Thier gesund ist. Die Koch'sche Flüssigkeit ist somit ein diagnostisches Hülfsmittel in der Veterinärmedizin, wie es zweckmäßiger und besser kaum gedacht werden kann. Die Krankheit der Versuchsobjekte ließ sich theils durch die physikalische Untersuchung, theils durch das Auffinden von Tuberkelbacillen in dem Bronchialschleim und der Milch, theils an der Veränderung der Lymphdrüsen mit Sicherheit bestimmen. Zur Injektion gelangten verhältnißmäßig große Dosen und zwar bei einem Thiere 0,1, bei einem andern 0,2, bei einem dritten 0,3 ccm in 3 ccm dest. Wassers. Bei allen Thieren wurde die subkutane Einspritzung am Brustkorbe, hinter dem Schulterblatt gemacht. Die Temperatur betrug bei Thier 1 am 24. Dezember 8 Uhr Morgens 38.0° C und stieg am 25. Dezbr. 8 Uhr Abends auf 40° C, fiel Nachts 1 Uhr auf 39.0° C. Am 29. Dezember, Mittags 12 Uhr, stieg in Folge einer zweiten Injektion die Temperatur auf 39,6° C, war bis Nachmittags 4 Uhr aber wieder auf 39,1° C zurückgegangen. Bei dem zweiten Thier wurde am 25. Dezember, Morgens 9 Uhr, die Injektion gemacht. Die Temperatur war z. Z. 38,4° C, dieselbe war bis 8 Uhr Abends auf 40,4° C gestiegen, betrug am 26. Dezember, 6 Uhr Morgens, 39,0° C. Bei dem dritten Thier wurde die Injektion am 25. Dezember, Morgens 9 Uhr, vorgenommen. Die Temperatur war 38,6° C und war Abends 8 Uhr auf 40,5° C gestiegen, erreichte Nachts 3 Uhr die Höhe von 41,2° C, von welcher Zeit ab ein Fallen eintrat, so daß die Temperatur am 26. Dezember, 7 Uhr Morgens, bereits auf 39,1° C zurückgegangen war. Aus obigen Angaben, welche wir den beigegebenen Tabellen, die wir Raummangels wegen leider nicht vollständig abdrucken können, entnommen haben, ist ersichtlich, daß das Koch'sche Mittel bei tuberkulösen Rindern in der That eine Steigerung der Körpertemperatur veranlaßt. Ein Zufall ist entschieden ausgeschlossen, da die Steigerung der Temperatur bei allen Versuchsthieren zu gleicher Zeit, nach 11 Stunden, eintrat. Die Reaktion entsprach der Menge des injizirten Mittels. Bei allen Versuchsthieren war während des Fieberanfalles das Athmen etwas beschleunigt und erschwert, der Appetit weniger rege. Am nächsten Tage guter Appetit und lebhaftes Wiederkäuen. Zur Kontrolle der Versuche dienten zwei gesunde Stiere, die je 0,3 ccm des Koch'schen Mittels injizirt erhielten. Trotz der sorgfältigen, stündlich vorgenommenen Messungen ließ sich keine Temperatursteigerung bei diesen Thieren dachweisen. 24 Stunden nach der Einspritzung wurden die Thiere geschlachtet und bei der Obduktion alle Organe vollständig normal gefunden.

Aus diesen Versuchen, so klein die Zahl derselben auch ist, glaubt Gutmann, da eine Reaktion nur an kranken, nicht aber an gesunden Thieren eintrat, folgern zu müssen, daß die Koch'sche Flüssigkeit ein ausgezeichnetes diagnostisches Mittel bei der Tuberkulose des Rindes ist und als solches der Veterinärmedizin und der Landwirthschaft von dem größten Werthe sein wird.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Januar. Wetter: Trübe. Barometer 28" 4'". Temperatur + 2° Reaumur. Wind: N.

Weizen still, per 1000 Kilogramm loko gelber 180—190 bez., geringer 170—178 bez., Sommerweizen 194 bez., per Januar 189 nom., per April-Mai 190 bez., per Mai-Juni 191 B. u. G.

Roggen etwas matter, per 1000 Kilogramm loko 165—167 bez., per Januar 169 nom., per April-Mai 165,50—165 bez., per Mai-Juni 163,50—163 bez.

Spiritus matt, per 10,000 Liter prozent loko o. F. 70er 46,60 bez., do. 50er 66,10 nom., per Januar 70er —,—, per April-Mai 70er 46,80 B., per Mai-Juni 70er 47,10 nom., per Juni-Juli 70er —,—, per Juli-August 70er 47,70 nom., per August-September 70er 47,60 nom.

Rüböl behauptet, per 100 Kilogramm loko o. F. bei Kl. loko 58,00 B., per Januar 58,00 B., per April-Mai 58,50 B., per September-Oktober 59,00 B.

Petroleum loko 11,55 verz. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 130 bis 136 bez. Feinster über Notiz bezahlt.

Regulirungspreise: Weizen 189,00, Roggen 169,00, Spiritus —,—, Rüböl 58,00.

Angemeldet: Nichts.

Berlin, 12. Januar. Weizen per Januar —,— bis —,— M., per April-Mai 192,50 Mk. Mai-Juni 193,25 Mk.

Roggen per Januar 176,75—176,00 Mk. per April-Mai 167,75 Mk., per Mai-Juni Mk. 164,75.

Rüböl per Januar 58,80 Mk., per April-Mai 58,80 Mk.

Spiritus loko 50er 67,40 Mk., loko 70er 47,50 Mk., per Januar 70er 47,00 Mk. per April-Mai 70er 47,40 Mk. per August-Septbr. 70er 48,20 Mk.

Hafer per Januar —,— Mk, per April-Mai 140,50 Mk.

Petroleum Januar 24,00.

London. Wetter: Frost.

Berlin, 12. Januar. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	106 10
do. do. 3½%	98 50
Deutsche Reichsanl. 3%	87,00
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97,80
Italienische Rente	93,20
do. 3% Eisenb.-Oblig.	57 60
Ungar. Goldrente	92,00
Rumän. 1881er amort. Rente	100,00
Serbische 5% Rente	89 10
Griechische 4% Goldrente	70,90
Russ. Boden-Credit 4½%	102 50
do. do. von 1880	97 70
Anatol. 5% gar. Eis.-Obl.	88,00
Oesterr. Banknoten	177,45
Russ. Banknot. Cassa	238,80
do. do. Ultimo	238,70
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	104 90
do. (110) 4%	100 20
do. (100) 4%	99,00
B. Hyp.-A.-B. (100) 4% I. Emission	98 90
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	120 10
Stett. Vulc.-Priorität	135 00
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	—,—
do. 6 proz. Prioritäten	101,00

Petersburg kurz	237,80
London kurz	—,—
London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow. Cement-Fabr.	128,50
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	109,00
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	220 00
„Union", Fabrik chem. Produkte	135,00

Ultimo-Course:

Disconto-Commandit	216,90
Berliner Handels-Gesell.	161 20
Oesterr. Credit	174,90
Dynamite-Trust	163,50
Laurahütte	141 50
Harpener	194,20
Dortm. Union St.-Pr. 6%	85 60
Ostpreuß. Südbahn	87,50
Marienburg-Mlawka-bahn	62 90
Mainzerbahn	118,60
Norddeutscher Lloyd	142,00
Lombarden	58,90
Franzosen	109 60

Tendenz: schwach.

Hamburg, 10. Januar, Nachm. 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar 79,00, per März 76,50, per Mai 75,25, per September 72,75. Ruhig.

Hamburg, 10. Januar, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Januar 12,45, per März 12,65, per Mai $12,87\frac{1}{2}$, per August 13,15. — Ruhig.

Bremen, 10. Januar. Petroleum (Schluß-Bericht) besser, Standard white loko 6,60 bez.

Wien, 10. Januar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,32 G., 8,37 B., per Mai-Juni 8,28 G., 8,33 B. Roggen per Frühjahr 7,40 G., 7,45 B, per Mai-Juni 7,40 G., 7,45 B. Mais per Mai-Juni 6,47 G., 6,52 B., per Juli-August 6,57 G., 6,62 B. Hafer per Frühjahr 7,10 G., 7,15 B., per Mai-Juni 7,17 G., 7,22 B.

Amsterdam, 10. Januar. Java-Kaffee good ordinary 58,00.

Amsterdam, 10. Januar, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per März —, per Mai —. Roggen per März 155—154, per Mai 148.

Antwerpen, 10. Januar, Nachmittags Getreidemarkt. Weizen behauptet. —. Roggen fest. — Hafer behauptet. — Gerste unverändert.

Antwerpen, 10. Januar, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 19,50 bez., 20,00 B., per Januar $18—19\frac{1}{8}$ bez., 19,25 B., per Februar 17,00 bez. u. B., per Januar-März —,— bez., 16,75 B. Aufgeregt.

Paris, 10. Januar, Nachm. Rohzucker. (Schlußbericht.) 88% beh., loko 33,00 bis 33,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Januar 35,75, per Februar $36,12\frac{1}{2}$, per März-Juni $36,87\frac{1}{2}$, per Mai-August $37,37\frac{1}{2}$.

Paris, 10. Januar, Nachmittags Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per Januar 26,70, per Februar 26,80 per März-Juni 27,10, per Mai-August 27,10. Roggen ruhig, per Januar 17,20, per Mai-August 18,00. Mehl beh., per Januar 60,00, per Februar 60,00, per März-Juni 60,20, per Mai-August 60,00. Rüböl beh., per Januar 66,00, per Februar 66,50, per März-Juni 67,50, per Mai-August 68,50. Spiritus ruhig, per Januar 37,75, per Februar 38,25, per Mai-August 40,50, per September-Dezember 39,75. — Wetter: Kalt.

Paris, 10. Januar, Nachmittag (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours v. 9.
3% amortisirb. Rente	96,05	$95,92\frac{1}{2}$
3% Rente	95,55	95,40
$4\frac{1}{2}$% Anleihe	$104,92\frac{1}{2}$	$104,72\frac{1}{2}$
Italienische 5% Rente	$92,77\frac{1}{2}$	$92,47\frac{1}{2}$
Oesterr. Goldrente	97,50	96,60
4% ungar. Goldrente	$91,62\frac{1}{2}$	91,50
4% Russen de 1880	97,75	—,—
4% Russen de 1889	—,—	97,75
4% unifiz. Egypter	490,93	490,93
4% Spanier äußere Anleihe	$75\frac{7}{8}$	$75\frac{7}{8}$
Convert. Türken	$19,22\frac{1}{2}$	$19,12\frac{1}{2}$
Türkische Loose	78,50	78,50
4% privil. Türk.-Obligationen	411 25	412,50
Franzosen	547,50	545,00
Lombarden	308,75	308,75
„ Prioritäten	336,25	335,00
Banque ottomane	623,00	621,00
„ de Paris	850,00	842,00
„ d'escompte	563,00	562,00
Crédit foncier	1295,00	1287,00
„ mobilier	428,00	428,00
Meridional-Aktien	—,—	667,00
Panama-Kanal-Aktien	45,00	43,00
„ 5% Obligationen	43,00	43 00
Rio Tinto-Aktien	570,60	563,10
Suezkanal-Aktien	2422,00	2417,00
Gaz Parisien	1460,00	1450,00
Credit Lyonnais	837,00	835,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	555,00	555,00
Transatlantique	615,00	620 00
B. de France	4362,00	4365,00
Ville de Paris de 1871	410,00	405,00
Tabacs Ottom.	330,00	328,00
$2\frac{3}{4}$ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	—,—	$122\frac{5}{8}$
Wechsel auf London kurz	25,27	25,19
Cheque auf London	25,29	25,21
Wechs. Wien. k.	207,37	207,12
„ Amsterdam k.	218,00	218,00
„ Madrid k.	488,50	487,50
Comptoir d'Escompte neue	637,50	—,—
Robinson-Aktien	72,18	71 87

London, 10. Januar. 96% Javazucker loko 14,75, ruhig. — Rübenrohzucker loko 12,50, fest. — Centrifugal-Cuba —,—.

London, 10. Januar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Frost.

Newyork, 10. Januar, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Februar 73,75. Weizen per Mai 104,87.

Newyork, 10. Januar. Wechsel auf London 4,83. Petroleum in Newyork 7,40, in Philadelphia 7,40, rohes (Marke Parkers) 7,05. Pipe line certif. per Januar — D. $74\frac{1}{8}$ C. Mehl 3 D. 80 C. Rother Winter-Weizen 1 D. $05\frac{3}{4}$ C. Weizen per laufenden Monat 1 D. $03\frac{7}{8}$ C., per Februar 1 D. $04\frac{3}{4}$ C., per Mai 1 D $04\frac{7}{8}$ C. Getreidefracht 3,50. Mais $60\frac{1}{8}$. Zucker $4\frac{9}{16}$. Schmalz loko 6,25. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19,00. Kaffee per Februar ord. Rio Nr. 7 15,92. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 15,40. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai $104\frac{7}{8}$.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 12. Januar. Die Reichsbank setzte den Diskont auf 4 Prozent und den Lombard-Zinsfuß auf $4\frac{1}{2}$ bezw. 5 Prozent herab.

Serajewo, 12. Januar. In Folge eingetretenen Thauwetters fanden in der Gegend von Liono Lawinenstürze statt, durch welche mehrere Häuser verschüttet, sowie 17 Personen getödtet und 2 schwer verletzt wurden.

Paris, 12. Januar. Der vormalige Seinepräfekt Hausmann ist gestern Nacht an Schlaganfall gestorben.

Paris, 12. Januar. Die Prinzessin Wilhelm von Baden, Schwester des verstorbenen Herzogs von Leuchtenberg, ist gestern Abend nach Karlsruhe zurückgekehrt.

Rom, 10. Januar. Während in Rom die Fehde zwischen Quirinal und Vatikan mit erneuter Heftigkeit ausgebrochen zu sein scheint, steht der königliche Hof mit den kirchlichen Würdenträgern von Ober-Italien im besten Einvernehmen. Der Erzbischof von Mailand, Inhaber des Großkreuzes des Annunziata-Ordens, und der Patriach von Venedig haben dem Könige Humbert gelegentlich des Jahreswechsels ihre Glückwünsche in einem Schreiben dargebracht, welche von Sr. Majestät gleichfalls durch Handschreiben erwidert wurden.

Rom, 10. Januar. „Esercito Italiano" meldet, eine aus sämmtlichen Generalen der Armee zusammengesetzte Kommission habe sich für Verlängerung der Militärdienstpflicht bis mindestens zum 42. Lebensjahre, ferner für die Beibehaltung der gegenwärtigen Dauer der Dienstleistung im aktiven Heere sowie Aufrechterhaltung des jetzigen Rekrutirungssystems im Gegensatz um territorialen ausgesprochen.

Rom, 11. Januar. Heute findet eine große Galatafel im Quirinal zu Ehren des diplomatischen Korps statt. Am 14. d. Mts. beehren die Majestäten das Fest des englischen Botschafters, Lord Dufferin, und haben zum 24. d. Mts. die Einladung des französischen Botschafters im Palazzo Farnese angenommen.

Rom, 12. Januar. Der König und die Königin hatten gestern die Mitglieder des diplomatischen Korps zum Diner geladen. Bei demselben saß zur Rechten des Königs die Gemahlin des österreichisch-ungarischen Botschafters, zur Linken des Königs die Gemahlin des britischen Botschafters, neben Letzterer der deutsche Botschafter, und sodann der Ministerpräsident Crispi.

London, 12. Januar. Der Bischof von Peterborough Wm. Con. Mageer ist zum Erzbischof von York ernannt worden.

Offene Stellen.

Männliche.

Einen **Sattlergesellen** verlangt
A. F. Koch, Falkenwalderstr. 23.

Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen kann als **Schriftsetzer-Lehrling** eintreten bei
R. Grassmann.
Kirchplatz 3—4.

Ein Gärtnergehülfe
findet Beschäftigung in der Gärtnerei.
Fr. Schnell, Grünhof, Mühlenstr. 5

Einen Arbeitsburschen verl. **Rogge**, Augustastr. 4

Schneider,
welche sich etabliren wollen, lehre unentgeltlich zuschneiden. **P. Quisina**, Artilleriestr. 6, III.

Ein Schneidergeselle auf Woche, Lagerarbeit, verlangt Hohenzollernstr. 11, H. r. Aufg. III.

1 tüchtiger, flotter Bügler auf Jackets verlangt sofort kl. Wollweberstr. 6, III.

Einen tüchtigen Schneidergesellen auf Lagerarbeit verlangt **Müller**, König-Albertstr. 1, H. 3 Tr.

Weibliche.

Tücht. Handnähter. a. Hos. w. vl. Frauenstr. 22, H. III l.

Maschinennähterin auf Jackets wird verlangt Grabow, Lindenstr. 50a, H. 3 Tr.

Ich suche für mein Destillationsgeschäft zu baldigem Antritt
eine Verkäuferin
in gesetztem Alter, welche Zeugnisse über ihre Brauchbarkeit und bisherige Thätigkeit aufweisen kann. — Wohnung und freie Station. Gehalt nach Uebereinkunft. Schriftliche Meldungen zu richten an
H. R. Fretzdorff,
Stettin, Breitestr. 5.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Jackets werden sofort verlangt kl. Wollweberstr. 6, 3 Tr.

Eine Handnähterin auf Kindergarderobe verlangt gr. Lastadie 35—36, Hinterhaus 2 Tr. l.

Eine Maschinennähterin wird verlangt Hohenzollernstr. 11, H. r. 1 Tr.

Maschinen- u. Handnähterinnen
auf Hosen werden verlangt Baumstraße 21, 3 Tr. l.

Maschinen- und Handnähterinnen auf Jackets werden für sofort verlangt Reifschlägerstr. 14, H. 2 Tr.

Maschinen- u. Handnähterinnen
auf Jackets werden bei hohem Lohn verlangt
Schulzenstr. 7, 4 Tr., Eing Jakobikirchhof.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Eine herrschaftliche Wohnung mit 5 Zimmern, Balkon und schöner Aussicht ist **Parade-Platz 11, III**, für 800 M zum 1. April d. J. zu vermiethen. Zu besichtigen von 11 bis 1 Uhr.

1 freundl. Wohnung z. v. gleich od. spät. Oberwiek 42.

1 helle Stube, Kammer, Küche z. verm. Näheres **Rosengarten 53**, 2 Tr.

Schweizerhof 1 eine kleine helle Wohnung mit Kochofen an ruh. Leute zu verm.

Zachariasgang 1 ist zum 1. Februar Stube, Kammer und Küche zu vermiethen.

1 kl. Vorderwohnung z. vm. gr. Wollweberstr. 10, Lad.

Freundliche Wohnung v. **3 Vorderzimm.** m. Zubeh. z. 1. 4. gesucht. Anerb. Kirchplatz 4, 2 Tr. l.

Pölitzerstr. 59 sind 2 Stuben, Kabinet, Küche u Zubeh. z. 1. April zu verm.

Wohnung von 2—3 Stuben nebst Zubehör, Wasserleitung. **Ramlow**, Heinrichstr. 14.

Artilleriestr. 6 ist zum 1. April eine Wohnung von 2 Stuben gr. Kabinet, Küche 1 Tr. hoch zu vermiethen. Preis 32 M

Pelzerstr. 10 eine kleine freundliche Vorderwohnung zum 1. Februar zu verm. Besichtigung v. 10—12 Uhr.

Artilleriestr. 3 ist ein Keller aus 3 Stuben, Küche u. Vorflur mit reichlichem Zubehör, zu Handelsräumen geeignet, zum 1. Februar 1891 zu vermiethen.

Löwestraße 8, Hinterhaus, eine freundl. Wohnung v. 2 Stuben, Küche und Zubehör zum 1. Februar zu vermiethen. Näh. das. Vorderhaus part. links.

Neuestr. 5a bei Prinzeßschloß Wohnungen: 3 Stuben mit reichlichem Zubehör, Sonnenseite und Brunnenwasserleitung sofort o. später, Preis 24 Mk. 1 do. zum 1. April 27 Mk. 2 Stuben nebst Zubehör 17 Mk., ev. 23 Mk,

Elisabethstr. 21 u. Berl. Thor-Ecke,
3 Treppen, ist die durch das Ableben des Königl. Forstmeisters Herrn v. Schrötter frei gewordene Eckwohnung von 7 Zimmern incl. Saal mit Balkon zum 1. April 91 zu verm. Näh. beim Wirth.

Kirchplatz 4, 2 Tr. u. 3 Tr.
je eine herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben, Kabinet und Zubehör mit Wasserkloset zum 1. April zu verm. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

4 Stuben, Kabinet u. Zubehör part. z. 1. April z. vermiethen Wilhelmstr. 17, 1 Tr.

Apfel-Allee 17 sind kleine Wohnungen zu verm.

Stuben.

1 anst. freundl. Kammer ist an einen jungen Mann oder Mädchen zu verm. Klosterhof 25, Vdh. 2 Tr. l.

Wilhelmstr. 22, I r. fr. möbl. Zimm. mit a. ohne Pension v. 15. Jan. 91 ab an 1—2 Herren zu verm.

1 j. Mann f. sgl. Schlafst. gr. Ritterstr. 5, Vdh. II l.

1 g. Zimmer m. Kab., eins ohne, z. 1. Febr., a. früh., zu verm. Roßmarktstr. 18, 3 Tr., am Roßmarkt.

Leere Stube zu verm. Frauenstr. 20, Hof l.

Sofort ein 1fenstr. möbl. Zimm. mit sep. Eing. auch an e. anst. Dame zu verm. Lindenstr. 5, 3 Tr. l.

1 ord. Mann findet Schlafstelle Rosengarten 8, H. II r.

1 junger Mann findet freundliche Schlafstelle Wilhelmstr. 22, H. 2 Tr. l.

1 Mädchen findet gute Wohnung Fuhrstr. 10, H. I r.

Eine Frau oder Mädchen
mit Bett findet freundliche Wohnung
Burscherstr. 48, Seitenfl. rechts part.

Verkäufe.

Militär-Bilder
für Infanterie und Kavallerie ohne Köpfe, prachtvoll, Probebild auf Wunsch, empfiehlt billigst
L. Keseberg, Hofgeismar.

Deutsche Ausstellung

für

Kunst- und Industrie-Erzeugnisse.

LONDON, 1891.

Auskünfte und Anmeldebogen: —

Kommissariat — Berlin. W.

Architectenhaus, Wilhelmstrasse 92.

Die erste Raumvertheilung findet am 31. Januar statt.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork.	**Baltimore.**
Brasilien.	**La Plata.**
Ostasien.	**Australien.**

Prospekte und Fahrpläne versenden wir auf Anfrage.

Norddeutscher Lloyd.

Die

Gartenlaube

beginnt soeben einen neuen Jahrgang mit dem Roman

„Eine unbedeutende Frau“

von

W. Heimburg.

Man abonnirt auf „Die Gartenlaube“ 1891 in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Abonnementspreis vierteljährlich nur 1 Mk. 60 Pf.

Mündliche und schriftliche Bestellungen werden auch an den Schaltern der Post-Anstalten angenommen.

F. C. Winter'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Soeben erschien in unserm Verlage:

Lehrbuch der Finanzwissenschaft.

Von

Dr. **Adolf Wagner,**

Geh. Regierungsrath und Professor der Staatswissenschaften in Berlin.

Zweiter Theil.

Theorie der Besteuerung. Gebührenlehre und allgemeine Steuerlehre.

Zweite

vielfach veränderte und vermehrte Auflage.

Zweite Abtheilung.

Allgemeine Steuerlehre.

Gr. 8. Geh. Ladenpreis 15 ℳ 50 ₰.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar

Illustrirte Damen-Zeitung für Mode, Handarbeit und Unterhaltung.

Abonnementspreis = $2^1/_2$ Mark = vierteljährlich.

Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an.

Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“ Berlin SW.

Konzessionirtes Leih-Haus

große Wollweberstr. 40, zweiter Eingang Paradeplatz 5, beleiht alle Werthgegenstände, Brillanten, Gold, Silber, Uhren, **Waarenposten** aller Art und jeder Höhe unter strengster Diskretion. **Gebrüder Solms.**

„Mode und Haus“

Praktische Illustrirte Frauenzeitung

(laut amtlicher Postzeitungsliste in nahezu sämmtlichen Poststationen verbreitet).

Abonnementspreis nur 1 Mk. vierteljährlich.

Billigstes und gelesenstes Moden-, Handarbeiten- und Familienblatt,

zweimal monatlich erscheinend, enthält auf wenigstens 30 Seiten Text, mit ca. 60 künstlerischen Original-Illustrationen:

„Mode-Novitäten“ für alle Gegenstände der Garderobe;
„Handarbeiten-Neuheiten“, praktisch verwerthbar;
„Handarbeits-Vorlagen“ in Naturgrösse;
„Schnittmusterbogen“, zur Selbstanfertigung moderner Costüme;
„Hausfrauenzeitung“ erschöpfendsten, praktischen Inhalts;
„Illustrirte Belletristik“, Beiträge erster Schriftsteller; actuelle Illustrationen;
„Illustrirte Kinderwelt“, zur Unterhaltung, Belehrung u. Erziehung der Kinder;
„Monogramm-Alphabet“ in Kreuzstich und Plattstich;
„Meinungsaustausch der Abonnentinnen“ etc. etc.

Abonnementspreis 1 Mk. 25 Pf.

Für die kleine Mehrausgabe von **25 Pf.** vierteljährlich bringt eine zweite Ausgabe von „Mode und Haus“ neben Vorstehendem des Weiteren:

Farbenprächtige Stahlstich-Modebilder;
Bunte Handarbeiten-Vorlagen;
Schaustück-Monogramm-Gravüren.

Abonnements zum Vierteljahrpreise von **1 Mk.,** bezw. **1 Mk. 25 Pf.** bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Fertige Unterkleider u. Strumpfwaaren aller Art

für Damen, Herren und Kinder, sowie

Flanelle, Frisaden, gerauhte Piqués, Parchende und Strickwollen

empfehle ich in nur besten Qualitäten zu sehr billigen Preisen, darunter folgende Artikel als Gelegenheitskauf:

Fertige Flanell-Beinkleider mit Handlanguette			**Fertige Parchend-Beinkleider** mit farbigen Litzen		
für Kinder von 2 Jahren	per Stück	75 Pf.	für Kinder von 2 Jahren	per Stück	50 Pf.
für Kinder von 3 bis 4 Jahren	„ „	90 „	für Kinder von 3 bis 4 Jahren	„ „	55 „
für Kinder von 5 bis 6 Jahren	„ „	100 „	für Kinder von 5 bis 6 Jahren	„ „	60 „
für Kinder von 7 bis 8 Jahren	„ „	110 „	für Kinder von 7 bis 8 Jahren	„ „	70 „
für Kinder von 9 bis 10 Jahren	„ „	125 „	für Kinder von 9 bis 10 Jahren	„ „	80 „
für junge Mädchen v. 11 bis 12 Jahren	„ „	135 „	für junge Mädchen v. 11 bis 12 Jahren	„ „	90 „
für junge Mädchen v. 13 bis 14 Jahren	„ „	160 „	für junge Mädchen v. 13 bis 14 Jahren	„ „	100 „
für Damen 75 cm lang	„ „	175 „	für Damen 75 cm lang	„ „	110 „
für Damen 85 cm lang	„ „	200 „	für Damen 85 cm lang	„ „	125 „
für Damen 90 cm lang	„ „	225 „	für Damen 90 cm lang	„ „	135 „

Bunte Nachtjacken

für Kinder per Stück von 40 Pf. an, für Damen per Stück v. Mk. 1,25 an.

Gestrickte Herren-Westen

per Stück von Mark 2,50 an.

Nachtröckchen

in 3 verschiedenen Größen und in eigener, sauberer Arbeit aus weißen Piqué's und bunten Parchenden per Stück Mk. 0,75, 1,00 u. 1,25.

Weiße Nachtjacken

von gerauhtem gutem Piqué vollkommen groß per Stück Mk. 1,30.

Gestrickte Damen-Westen

per Stück von Mark 1,50 an.

Schürzen

für Damen und Kinder in größter Auswahl.

Cravatten

in den neuesten Seidenstoffen und den elegantesten Façons zu auffallend billigen Preisen und in kolossal großer Auswahl.

84 cm breite Elsasser Hemdentuche

Marke C	9	per Mtr.	33 Pfg.	in kleinen Stücken von	20	Mtr. Mk	6,00,
„ L	11	„ „	38	„ „ „ „ „	20	„ „	7,00,
„ G	13	„ „	43	„ „ „ „ „	20	„ „	8,00,
„ E	15	„ „	45	„ „ „ „ „	20	„ „	8,40,
„ L	17	„ „	47	„ „ „ „ „	20	„ „	9,00,
„ E	19	„ „	50	„ „ „ „ „	20	„ „	9,60,
„ T	21	„ „	55	„ „ „ „ „	20	„ „	10,40.

Handschuhe

mit Lederspitzen für Damen in allen Farben.

Oberhemden

nach Maaß unter Garantie für tadellosen Sitz; dieselben vom Lager von ℳ 2,75 an.

Gerauhte Piqués und Dammassés

in neuen hübschen Streublümchen und Fantasie-Mustern per Meter 50 Pf., 55 Pf., 60 Pf., 75 Pf., 90 Pf., Mk. 1,00, 1,20.

Fertige Betteinschüttungen

sauber genäht, ohne Berechnung eines Nählohnes.

Fertig genähte Strohsäcke

in grau, grau und roth gestreift von Mark 1,00 an.

Fertige Bettbezüge

in bunt karrirt Baumwolle und Halbleinen, in weiß Elsasser Renforcé nnd Dammasses.

Fertige Laken

ohne Mittelnaht, das Säumen gratis.

Eigene Handarbeit in gehakten und gestrickten Unterröcken, Kleidchen, Jäckchen, Schuhchen, Fäustel und Kopfhüllen.

Corsets,

per Stück von 1 Mark an. Specialitäten: **Whalonia-Corset** per Stück 5,50. **Mikado-Corset** per Stück 6,25.

Tricotagen

in größtem Sortiment für Damen und Herren.

Damen-Hemdchen	von Mk.	0,90 an.
Herren-Hemden	„ „	0,95 „
Herren-Hosen	„ „	1,35 „
Herren-Hosen (Jäger)	„ „	2,00 „
Herren-Hemden (Jäger)	„ „	1,75 „

Kinder-Tricots

für das Alter von

2 bis 3 Jahren	in Baumw. 50,	in Wolle 1,45.
4 „ 5 „ „ „	65, „	„ 1,60.
6 „ 7 „ „ „	85, „	„ 1,80.
8 „ 9 „ „ „	1,00, „	„ 2,10.
10 „ 11 „ „ „	1,20, „	„ 2,35.
12 „ 13 „ „ „	1,40, „	„ 2,50.

Regenschirme

für Damen und Herren, in Zanella per Stück von Mk. 1,25 an, in Gloria per Stück von Mk. 3,00 an.

Reinseidene Hammonia-Schirme bei 2jähriger Garantie per Stück 16 Mark.

Neuheit! Patent-Rockstoß in allen Farben.

C. L. Geletneky,

Roßmarktstraße 18.

Echt Henninger, Nürnberg	20 ℳ	Fl. 3
Echt Kulmb. Mönchshof dunkel,	20 -	- 3
echt Kulmb. Mönchsbräu, Mittelf.,	20 -	- 3
echt Kulmb. Maingold, goldhell,	20 -	- 3
echt Münchner Augustinerbräu.	18 -	- 3
echt Pilsner Bürg. Bräuh., Pilsen,	15 -	- 3
dunkles Exportbier, Moabit,	30 -	- 3
Klosterbräu Moabit,	25 -	- 3
Berliner Löwenbräu, Moabit.	25 -	- 3
Stettiner Tafelbier, Bergschloss,	36 -	- 3
Münchner Gebräu, Bergschloss,	30 -	- 3
Doppel-Malzbier,	30 -	- 3
echt Grätzerbier, abgelagert,	30 -	- 3
echt Berliner Weissbier,	36 -	- 3
echt engl. Porter und Ale,	10 -	- 3

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.

In Gebinden zu Festlichkeiten billigst.

Oscar Brandt,

Mauerstr. 2. — Telephon No. 598.

Als vorzügliche

Schulfedern

empfehle

Stettiner Schulfeder,
Berliner Schulfeder,
Pommersche Schulfeder,
Deutsche Schulfeder,
Neue Schulfeder.

Sämmtliche Federn sind doppelt geschliffen und von uns eigens für den Schulgebrauch hergestellt. Wir bitten auf unsere Firma auf derselben zu achten.

R. Grassmann,

Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 4.

Dr. Haarmanns VANILLIN mit Zucker zum Backen und Kochen.

Der köstlichste Wohlgeschmack!

Feiner und ausgiebiger als Vanille-Schoten, dabei gänzlich frei von den nervenerregenden Bestandtheilen derselben. In Speisen und Getränken sofort löslich, verleiht es selbst den einfachsten Gerichten, sowie Thee, Kaffee, Milch, Cacao, Punsch 2c. den feinsten Wohlgeschmack. **Kochrezepte gratis. In Original-Päckchen mit Schutzmarke** a 25 Pf., 5 Päckchen 1 Mk. sowie

Neu! Dr. Haarmann's **Neu!**

Vanillirter Bestreu-Zucker

in Dosen à 50 Pf

In **Stettin** zu haben bei:

Max Schütze,	**W. Wagner,**
Th. Pée,	**Erich Richter,**
Jul. Wartenberg,	**Wilh. Moritz,**
Gebr. Dittmer,	**Hartwig & Vogel Filiale.**
Hermann Labes,	

General-Depot **Max Elb** in **Dresden.**

Beim Jahreswechsel erlaube ich mir auf mein reichhaltiges Lager von guten und hochverzinslichen **Kapitalsanlagepapieren** aufmerksam zu machen. Ich empfehle:

Preuss. 3%, $3^1/_2$% u. 4% cons. Anl.	**Ungarische 4 % Goldrente.**
Deutsche 3%, $3^1/_2$% und 4% Reichs-Anl.	**Italienische 5% Rente.**
Pomm. $3^1/_2$% Pfandbr.	**Italienische 3% Eisb.-Obl.**
Stettiner $3^1/_2$% Stadt-Obl.	**Griechische 4% u. 5% cons. Anl. u. Goldrente.**
Deutsche Grundsch. 4% Real-Obl.	**Serbische 5% am. Rente u. Hyp.-Obl.**
Pomm. 4% 100 Thlr. Hyp.-Brfe.	**Mexikan. 5% u. 6% Anl.**

Ich besorge den An- und Verkauf von Werthpapieren für $^1/_5$ Prozent incl. aller Spesen.

Sämmtliche Coupons und geloosten Stücke nehme ich beim Ankauf von Werthpapieren spesenfrei in Zahlung, bezw. löse dieselben meinen Kunden schon vierzehn Tage vor Fälligkeit ein.

Rob. Th. Schröder, **Bankgeschäft. Errichtet 1870.**